

Lerntherapie an der Schule

Erfahrungsbericht der Lehrerin Birgit Herzog

Persönliche Daten:

- Grundschullehrerin seit über 25 Jahren
- längere Tätigkeit an Schule in Kreuzberg, Erfahrung im Umgang mit Migration und Zwei/bzw.
- mehrsprachigen Kindern
- seit 10 Jahren Tätigkeit an der Finow-Grundschule in Schöneberg

Finow-Schule besteht aus 2 Schulen:

1. Regelschule als verlässliche Halbtagsgrundschule
 2. italienische Europaschule als Ganztagsgrundschule
- Unterricht an beiden Schulen
 - Fächer an der Europaschule: Klasse 1-4: Deutsch, Mathematik, Kunst,
 - Fächer an der Regelschule: Lebenskunde in den Klassen 1-6
 - Fachbereichsleiterin für Mathematik und Dyskalkuliebeauftragte

Erfahrungen im Unterricht hinsichtlich der Kenntnisse und Fähigkeiten von Schulanfängern innerhalb der letzten 10 Jahre:

einerseits

- höhere Anforderungen an die Schüler

andererseits

- gehäuft Defizite bei Lernentwicklungsvoraussetzungen festgestellt:
Beispiele:
 - Defizite in der Grob- und Feinmotorik (Sport und Bewegung, Umgang mit Stiften, Pinseln etc.
 - mangelnde Selbständigkeit im Umgang mit alltäglichen Dingen (Ankleiden, Aufräumen)
 - mangelndes Orientierungsvermögen

Fazit

- Zunahme an Kindern mit Teilleistungsstörungen bereits in Klasse 1 und 2 festgestellt

Aber

Die gesetzliche Regelung gewährt erst ab Klasse 3 Therapien für Kinder mit TLS!

Vorgehensweise bei Teilleistungsstörungen (TLS)

- innerschulischer Test durch den jeweiligen Experten an der Schule
- bei Verdacht auf TLS Diagnostik durch Schulpsychologie oder Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD)
- parallel: Eltern stellen einen Antrag auf Lerntherapie beim Jugendamt, das überprüft, ob das Kind unter seiner TLS leidet (§ 35 a) → falls ja: Bewilligung der Kostenübernahme der Lerntherapie

- Eltern suchen einen Therapeuten und melden ihr Kind zur Therapie
- bei Feststellung einer TLS wird das Kind im Unterricht nach einem individuellen Förderplan unterrichtet

Schwierigkeiten und Herausforderungen der Umsetzung eines individuellen Lehrplans im Klassenverband

- aus Sicht des Kindes
 - benötigt häufiger individuelle Unterstützung und Anleitung bei der Bewältigung der Arbeiten
 - meist größere Probleme beim selbständigen Arbeiten
 - Frustration und Verunsicherung aufgrund des Lernrückstandes und der differenzierten Aufgabenstellungen
- mögliche Folgen
 - Schulunlust
 - Verweigerungshaltung
 - Rückzug des Kindes
 - Aneignen bestimmter Lernmechanismen und/oder Verhaltensmustern (z. B. häufiger Toilettengang, Abschreiben beim Nachbarn, Vermeidungsstrategien etc.)
 - ...
- aus Sicht des Unterrichtenden
 - Unzufriedenheit, weil er den Ansprüchen der einzelnen Schüler nicht gerecht werden kann

Nachteile einer außerschulische Therapie

- Therapeut erlebt Kind nicht im schulischen Verband, folglich keine Möglichkeit der Einschätzung von Verhaltensweisen/Strategien etc. des Kindes beim Lernen
- Beginn der Therapie nicht zeitnah, da große Wartezeiten
- Therapie findet nach der Schule statt (bei Ganztagschülern am frühen Abend), folglich Aufnahmekapazität des Kindes gering
- zusätzlicher Termin für das Kind in der Freizeit
- kein Kontakt zwischen Therapeut und Lehrerin
- kein Einblick in die Therapie für die Lehrerin
- keine Angebote, keine Unterstützung für die Lehrerin
- keine gemeinsame Kommunikation, kein Austausch von Therapeuten, Eltern und Lehrern
- keine Rückmeldung hinsichtlich Fortgang und/oder Erfolg der Therapie für die Lehrerin

Vorteile von Lerntherapie an der Schule

- zeitnaher Beginn der Therapie (bevorzugter Behandlungsbeginn an der Schule)
- frühzeitige und persönliche Kontaktaufnahme zwischen Lehrerin und Therapeutin
- Unterrichtsbesuche der Therapeutin (Kontaktaufnahme, Beobachtung)
- Therapie findet innerhalb des Schultages statt, keine zusätzlichen "Lernzeiten" nach der Schule
- Koordination von Therapie- und Unterrichtsinhalten (Therapie: Vorbereitung und Übung)

- von nicht erlerntem Basiswissen und Fähigkeiten)
- Unterstützung der Lehrerin durch aufbereitetes Übungsmaterial für den Unterricht
- zeitnahe Absprachen und Rückmeldungen zwischen Lehrerin und Therapeutin
- regelmäßiger Austausch zwischen Lehrenden, Therapeuten und Eltern
- Möglichkeit der Verlegung der Therapiestunde in den Unterricht (als Unterstützung, zur Beobachtung etc.)
- Beratung der Lehrerin durch die Therapeutin (lerntherapeutische Ansätze,)
- Entlastung der Lehrerin
- kurze Wege für Treffen zwischen Therapeutin, Lehrerin und Eltern
- Einbindung der Gespräche in den Unterrichtsalltag

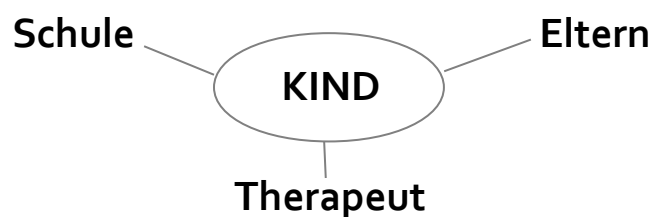
zusätzliche Vorteile der Lerntherapeuten an der Schule

- Beratung und Unterstützung der Lehrer an der Schule aus lerntherapeutischer Sicht
- Fortbildungsangebote an der Schule auf die Ansprüche und Wünsche der unterrichtenden Lehrer abgestimmt
- zusätzliche Angebote für die Schüler (Gruppenangebote: "Lauschpiraten", Prävention, etc.) innerhalb des Schulalltags
- Vorträge in den Fachkonferenzen der Schule

Meine Erfahrungen zeigen:

Lerntherapie an der Schule ist eine gelungene und notwendige Einbindung zur Unterstützung der Lernerfolge von Kindern

Bei der Lerntherapie an der Schule findet eine Vernetzung aller Beteiligten am Lernprozess statt:



Die inklusive Schule braucht inklusive Therapieangebote!